

Cole Collins verbrachte 4 Monate als Stipendiat in der Stiftung Arp und arbeitete dort über „Abstrakte weibliche Formen im Werk von Hans Arp und Kurt Schwitters“

Arbeitsbericht Cole Collins, Arp-Fellow 2018:

Das Forschungsprojekt steht im Zusammenhang mit meiner PhD-Arbeit, in der ich mich mit weiblichen Formen in Schwitters Collagen beschäftigt habe. In meinem Projekt, zu dem ich während meiner Zeit in Berlin in der Arp-Stiftung gearbeitet habe, habe ich mich auf die Präsentation des weiblichen Körpers im Werk von Hans Arp konzentriert, im Besonderen auf die Darstellung des Nabels als ungeformte Erscheinung bei Arps Skulpturen und Reliefs und habe das in Bezug gesetzt zu Theorien über die Mutterschaft. Zudem habe ich Arps Darstellungen mit Schwitters Bildungen abstrakter femininer Formen verglichen.

Mein Projekt habe ich damit begonnen, eine Datenbank anzulegen, in der ich die Werke Arps aufgenommen habe, die kreisförmige oder elliptische Formen enthalten und Arps Titelgebung zufolge Nabel, Kreis oder Auge meinen. In einigen wenigen Fällen können Auge und Nabel aufgrund ihrer Position innerhalb einer körperhaften Form bestimmt werden (denn selbst in den ganz abstrakten Formen ist die Körperform erkenntlich). Da Arp diese als Augen, Münder, Nabel, Haar oder Schnurrbärte in seinen Titel bezeichnet hat, können sie als menschliche Formen angesehen werden. Dann habe ich mich den Werken zugewendet, die Arp als Repräsentation des Nabels angesehen hat und habe diese Werke in Gruppen nach ihrem Entstehungsjahr sortiert. Durch diese Ordnung werden Zeiträume erkennbar, in denen der Nabel mal intensiver, mal seltener im Werk Arps auftritt.

Nach der ersten objektbasierten Recherche begann ich mit dem Studium der Sekundärliteratur. Dabei habe ich mit dem Ausstellungskatalog „Der Nabel der Avantgarde“, Berlin 2008 begonnen, dessen Autoren sich vor allem auf die formalen Qualitäten des Nabels und der Diskussion von positiven und negativen Raum konzentriert haben. Andere Ansätze zu Arps Nabel wenden sich dagegen Arps offensichtlichem Interesse an der antiken Philosophie zu. Diese Ansätze aber haben bisher die Werke nicht unter Gesichtspunkten der Genderforschung thematisiert. Daher ist es das Ziel meiner Untersuchung, die Komplexität der Genderfrage miteinzubeziehen, die sich ergibt, wenn man abstrakte Formen untersucht und in Besonderen den Nabel, dessen Funktion darin besteht, das Kind – egal welchen Geschlechts – mit der Mutter zu verbinden.

Während meiner Zeit bei der Stiftung Arp habe ich von der sehr gut ausgestatteten Bibliothek und den Archiven profitiert. Vor allem war es sehr hilfreich, Zugang zu dem umfangreichen Bestand an Primar- und Sekundärliteratur zu Hans Arp zu haben, darunter auch viele historische Kataloge, sowie Einsicht in die Korrespondenz - darunter viele unveröffentlichte Briefe - nehmen zu können. Nicht zuletzt waren andere Archivfunde, etwa alte Fotografien, genauso inspirierend wie die in der Stiftung aufbewahrten Werke Arps, die ein tieferes Verständnis in Arps Arbeitsprozess erlaubten.

Die Räumlichkeiten, in denen die Stiftung Arp zu Hause ist, bietet eine ruhige und offene Arbeitsatmosphäre an. Meine Arbeit profitierte auch von regelmäßigen Besuchen anderer Arp-Forscher, mit denen ich zahlreiche aufschlussreiche Gespräche über mein eigenes Projekt, ihre Arbeit und Arp im Allgemeinen hatte. Von diesen Gesprächen und dem Gemeinschaftsgefühl der Stiftung Arp hat mein Projekt zweifellos profitiert. Mein letztes Wort gilt Jana Teuscher, der ich für ihre Unterstützung meiner Arbeit danken möchte.

Cole Collins

München, September 2018.